Nr. 105. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 3. März 1894.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Uebungen des Beurlaubtenstandes im Jahre 1894—95.

Der gestern erschienenen Nummer des „Armee-Verordnungsblatts" für 1894 sind in einer Beilage die unter dem 22. Februar d. J. Allerhöchst genehmigten Bestimmungen für die Uebungen des Beurlaubtenstandes im Etatsjahre 1894—95 beigefügt, denen Folgendes entnommen ist:

„Die Uebungen finden in der Zeit vom 1. April bis zur Einstellung der Rekruten, die der Schifffahrt treibenden Mannschaften im Winterhalbjahr 1894—95 statt. Die Interessen der am meisten betheiligten bürgerlichen Berufskreise, namentlich die Ernteverhältnisse in den einzelnen Korpsbezirken, sind bei der Wahl des Zeitpunktes möglichst zu berücksichtigen und die Gestellungsbefehle den Einzuberufenden so frühzeitig als möglich zu übermitteln. Einzuziehen sind von der Reserve und Landwehr: bei der Infanterie 110 030 Mann, und zwar aus der Reserve 17 560 auf 14 Tage, 29 790 auf 20 Tage, aus der Landwehr 62 500; bei den Jägern 2700, bei der Feldartillerie 10 000, bei der Fußartillerie 5000, bei den Pionieren 3000; bei der Eisenbahn-Brigade 450 der Reserve auf 28 Tage und 450 der Landwehr auf 12 Tage; bei der Luftschiffer-Abtheilung 100 der Reserve auf 20 Tage und 60 der im Luftschifferdienst ausgebildeten Reservisten anderer Waffen auf 20 Tage; bei dem Train 5440, und zwar aus der Reserve bezw. Landwehr des Trains 3690 auf 14 Tage nach Beendigung der Herbstübungen, aus der Reserve der Kavallerie 750 auf 20 Tage im Mai, ferner zur Bildung von Sanitäts-Detachements 1000 auf 12 bis 13 Tage. Die nähere Anordnung der Uebungen erfolgt durch die General-Kommandos bezw. der obersten Waffenbehörden nach Vereinbarung mit den ersteren. Bei dieser Anordnung ist die Einzelausbildung der Mannschaften und die Festigung der Disziplin als erster Gesichtspunkt ins Auge zu fassen. Die General-Kommandos 2c. sind befugt, die vorstehenden Uebungsstärken in geringem Umfange zu beschränken, falls besondere Verhältnisse dies erwünscht erscheinen lassen. In Betreff der Uebungs-Formationen und der Abgabe von Offizieren, Unteroffizieren, Aerzten, Lazarethgehülfen, Zahlmeistern 2c. an sich die Uebungs-Formationen sind den Bestimmungen besondere Uebersichten beigegeben.

Die Einberufungen der Reserve- und Landwehr-Offiziere sind von den General-Kommandos bezw. obersten Waffenbehörden nach Maßgabe der Heeresordnung zu veranlassen. Insbesondere ist hinzuwirken, daß die gestatteten besonderen bezw. freiwilligen Uebungen in möglichst umfangreichem Maße stattfinden. Vor Beginn einer bereits verfügten Uebung gestellte Gesuche auf Aufhebung, Abkürzung oder Verschiebung der Uebung von Reserveoffizieren, welche einem Truppentheil eines anderen Armee-Korps angehören, sind, durch das Bezirks-Kommando begutachtet, unmittelbar dem Truppentheil zuzusenden. Letzterer hat die Entscheidung der zuständigen obersten Waffenbehörde auf dem Dienstwege herbeizuführen. Bezüglich der Zutheilung älterer Offiziere der Landwehr 1. Aufgebots zu den Landwehr-Uebungs-Kompagnien ist der Erlaß vom 6. März 1885 maßgebend. Die General-Kommandos werden ermächtigt, inaktive oder dem Beurlaubtenstande angehörige Offiziere, welche für den Mobilmachungsfall als Adjutanten der stellvertretenden General-Kommandos, der Inspektion der immobilen Garde-Infanterie oder der stellvertretenden Infanterie-Brigaden bezeichnet sind oder für den Dienst als Adjutanten von Bezirks-Kommandos ausgebildet werden sollen — jedoch, soweit sie nicht Reserve-Offiziere und als solche noch übungspflichtig sind, nur im Fall ihres Einverständnisses —, zu einer sechs- bis achtwöchigen Dienstleistung einzuberufen. Offiziere, welche für den Mobilmachungsfall als stellvertretende Bezirkskommandeure bezeichnet sind, dürfen zu einer sechs- bis achtwöchigen Dienstleistung herangezogen werden, insofern es sich um Personen handelt, welche noch nicht Gelegenheit gehabt haben, den Dienst bei einem Bezirkskommando kennen zu lernen, oder bei welchen eine längere Reihe von Jahren vergangen ist, seitdem dies der Fall war. In gleicher Weise können diejenigen Kavallerie-Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche im Mobilmachungsfall zur Verwendung bei Reserve- und Landwehr-Infanterie-Bataillonen bestimmt sind, zur Dienstleistung bei der Infanterie, und zwar während der Herbstübungen herangezogen werden. Dieselben haben sich gegebenen Falls gemäß § 24 des Reglements über die Remontirung der Armee beritten zu machen. — Nach Schluß der Herbstübungen finden nach näherer Anordnung der General-Kommandos bei der Feld-Artillerie vierzehntägige Uebungen von Kavallerie-Offizieren des Beurlaubtenstandes behufs ihrer Ausbildung als Kommandeure bezw. Zugführer der Munitions-Kolonnen statt. Es ist anzustreben, daß möglichst alle Kavallerie-Offiziere, welche im Mobilmachungsfalle für solche Stellen bestimmt sind, mindestens eine derartige Uebung mit Erfolg abgeleistet haben. In zweiter Linie können auch Offiziere des Beurlaubtenstandes der Feld-Artillerie, in so weit sie für die genannte Mobilmachungsverwendung in Aussicht genommen sind, herangezogen werden. In gleicher Weise sind auch diejenigen Kavallerie-Offiziere des Beurlaubtenstandes, welche im Mobilmachungsfalle der Fuß-Artillerie zugetheilt werden, zu Uebungen bei der Feld-Artillerie heranzuziehen.

Außer den oben aufgeführten Uebungsstärken sind zu Uebungen heranzuziehen: die Volksschullehrer der Reserve, die ehemaligen Einjährig-Freiwilligen aller Waffen, welche nicht Offizier-Aspiranten sind; die Offizier-Aspiranten 2c. aller Waffengattungen, sofern sie nicht lediglich zu den durch Anlage 1 festgesetzten Landwehrübungen einberufen werden; Bäcker und Schlächter der Reserve, Unteroffiziere der Reserve der Kavallerie behufs Ausbildung von Sergeantenstellen bei den Train-Kolonnen der Telegraphen-Abtheilungen; die in die Garnison-Lazarethe einzuberufenden Lazarethgehülfen und Unter-Lazarethgehülfen sowie Krankenwärter; diejenigen zum Waffendienst nicht heranzuziehenden, dem Mannschaftsstande angehörenden Geistlichen, welche gemäß Verfügung des Kriegsministeriums in die Garnison-Lazarethe einzuberufen sind; die Zahlmeister-Aspiranten, die im Magazin-Verwaltungs- und Sanitätsdienst auszubildenden Unteroffiziere und Gemeinen, die Militär-Telegraphisten und die Arbeitssoldaten. — Wo es bei einzelnen Mannschaften im Interesse der Ausbildung für wünschenswerth erachtet wird, kann die auf 14 Tage festgesetzte Uebungszeit für Reservisten, je nach dem Ermessen der General-Kommandos bezw. obersten Waffenbehörden, bis zu 20 Tagen verlängert werden. In diesem Falle ist dafür eine entsprechend geringere Zahl von Mannschaften einzuziehen. — Bei denjenigen Armee-Korps, welche Kaisermanöver haben, finden bei der Infanterie, den Jägern, der Feld-Artillerie und den Pionieren allgemeine Uebungen der Reserve und Landwehr nicht statt.

Von den Ersatz-Reservisten sind bei jedem Armee-Korps 40 zu einer 1. (zehnwöchigen) Uebung behufs Ausbildung im Krankenwartedienst einzuziehen. Für das Garde-Korps sind diese Mannschaften aus dem Bereich des 3. Armee-Korps zu überweisen. Nähere Verfügung über militärische Ausbildung, Einkleidung, Verpflegung 2c. bleibt vorbehalten."

Deutschland.

Berlin, 3. März. Das Kaiserpaar erschien gestern Abend 7 Uhr, einer Einladung zum Diner entsprechend, in der Wohnung des Herzogs und und der Herzogin von Sagan und wurde von dem Herzoge, welcher zum Gesellschaftsanzuge das Orangeband des Schwarzen Adlerordens angelegt hatte, in dem mit einer herrlichen Orangerie dekorirten Treppenhause willkommen geheißen. Beim Empfange überreichte der Herzog der Kaiserin ein kostbares, aus weißem Flieder und lila Orchideen zusammengestelltes Bouquet. An der Tafel saß der Kaiser, welcher die Uniform des Leib-Kürassier-Regiments Großer Kurfürst (schlesisches) Nr. 1 angelegt hatte, zwischen der Frau vom Hause und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern, die Kaiserin, in einer Robe von lichtem moiré antique mit kostbaren Smaragden und Brillanten als Schmuck, ihrem Gemahl gegenüber zwischen dem Hausherrn und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern.

— Von verschiedenen Seiten wird übereinstimmend gemeldet, daß der Kaiser am Donnerstag dem Reichskanzler Grafen Caprivi persönlich für die hervorragende Vertretung des deutsch-russischen Handelsvertrages im Reichstage gedankt und ihm mitgetheilt habe, daß er seine Marmorbüste für den Reichskanzler anfertigen lasse, um ihm diese als Beweis seiner Zuneigung zustellen zu lassen.

Berlin, 3. März. Der Abg. Dr. Müller-Sagan brachte, wie wir aus der „Freis. Ztg." ersehen, gestern in der Budgetkommission neben dem Unglücksfalle auf der „Brandenburg" auch den auf dem Panzerschiff „Baden" zur Sprache, der sich im vorigen Jahre ereignete. Wir erwähnten schon, daß die junge Wittwe eines bei dem Unglücksfall auf der „Baden" gebliebenen Seeoffiziers, der drei kleine Kinder hinterlassen hat, eine Jahrespension von etwa 300 Mark (genauer 370 Mark) erhält. Ob denn, so fragt Dr. Müller, nicht zur Erhöhung dieser mangelhaften Unterstützungen in solchen Fällen Fonds vorhanden seien, und wie die Marineverwaltung denke über die bereits für den Militäretat angeregte Erweiterung der Gesetzgebung zur Fürsorge der im Friedensdienst Verunglückten. Redner bittet um Auskunft über die Zahl und Verhältnisse der Hinterbliebenen auf der „Brandenburg" und über eine eventuelle Schadenersatzpflicht des „Vulkan". Redner fragt, wie weit die Untersuchungen über die Ursachen des Unglücks auf der „Brandenburg" fortgeschritten seien. Sehr peinlich berührt habe der erste Artikel im „Reichsanzeiger", in welchem man schon vor der Untersuchung ausgesprochen habe, daß das Unglück voraussichtlich nicht abzuwenden gewesen sei; Jedermann wisse doch, daß die Haltbarkeit der Maschinentheile nicht erst auf den Probefahrten erprobt werde.

Staatssekretär Hollmann: Der Artikel im „Reichsanzeiger" hätte einen doppelten Zweck verfolgt, einmal um dem Bedauern über das Unglück Ausdruck zu geben, sodann aber um entgegenzuwirken, daß man Herz und Muth verliere. Man habe gewissermaßen ausdrücken wollen, daß, wer sich in eine Maschine begebe, sich einer größeren Gefahr aussetze, als wenn man in seinem Garten spazieren ginge. Aber der erste Artikel des „Reichsanzeigers" sei verfaßt worden auf Grund einer falschen Nachricht aus Kiel. Denn die erste Nachricht, die er empfangen, habe gelautet, das Hauptdampfrohr sei geplatzt. Nun aber werden, um solche Rohre zu schützen, neuerdings die Kupferrohre einer gewissen Dimension mit Drähten umwickelt, deshalb habe man annehmen müssen, daß weitere Sicherheiten nicht möglich seien. Indeß jene erste Nachricht war falsch, das Dampfrohr war nicht geplatzt, sondern ein Dampfventil ist abgerissen. Meine persönliche Ansicht geht mit Vorbehalt der gerichtlichen Untersuchung dahin, es handelt sich nicht um einen Konstruktionsfehler, auch Material und Arbeit waren tadellos, aber es hat bei der angewandten Konstruktion eine Sicherheit gefehlt, deren Nichtvorhandensein die Gefahr mit sich brachte. Die Maschine ist auf dem „Vulkan" in Stettin selbstständig hergestellt worden in den Einzelheiten im Einbau und in der Montirung. Die Zeichnung des Hauptventils ist aber leider sogleich aus dem Konstruktionsbureau ohne vorherige Mittheilung an den beaufsichtigenden Beamten an die Werkstatt gegangen. Auf dieser Zeichnung hat die erforderliche Sicherheit gefehlt.

— Die polnische Fraktion hat im Abgeordnetenhause zur Berathung des Kultusetats den Antrag eingebracht, die zur Förderung des Deutschthums in den polnischen Landestheilen bestimmten Titel zu streichen und die darin geforderten Summen auf die allgemeinen Fonds zu übertragen. Der jetzige Antrag unterscheidet sich also von dem früheren dadurch, daß sie die Summen nicht überhaupt streichen wollen, sondern nur die Zweckbestimmung im Etat aufheben wollen.

— Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Berathung des Gesetzes über die Errichtung von Landwirthschaftskammern hat die erste Lesung beendet und in § 26 das von der Regierung vorgeschlagene System der Unterverbände beseitigt. Die nächste Sitzung der Kommission findet am 7. März statt.

— Die Abgg. Dr. Osann und Dr. Paasche haben mit Unterstützung der national-liberalen Fraktion folgende Interpellation im Reichstage eingebracht:

„Durch Satz 2 und 3 des ersten Absatzes des § 120 des Gesetzes vom 1. Juni 1891 ist der Fortbildungsunterricht an Sonntagen nur gestattet, wenn die Unterrichtsstunden so gelegt werden, daß die Schüler nicht gehindert werden, den Hauptgottesdienst oder einen mit Genehmigung der kirchlichen Behörden für sie eingerichteten besonderen Gottesdienst ihrer Konfession zu besuchen. Ausnahmen sind für nicht obligatorische Fortbildungsschulen bis zum 1. Oktober 1894 gestattet. Die Unterzeichneten fragen hierdurch an: 1. Erkennen die verbündeten Regierungen an, daß nach den an vielen Orten hervorgetretenen Schwierigkeiten vom 1. Oktober 1894 an der Fortbestand und die gesunde Entwickelung der für den gewerblichen Mittelstand unentbehrlichen Fortbildungsschulen in vielen Theilen Deutschlands ernstlich gefährdet ist? 2. Beabsichtigen die verbündeten Regierungen noch in dieser Session dem Reichstage eine Gesetzesvorlage zu unterbreiten, welche diese Gefährdung des Fortbildungsunterrichtes an Sonntagen beseitigt ohne die religiösen Interessen zu schädigen?"

— Ueber die Silber-Kommission hat sich der Reichsbankpräsident Dr. Koch zu einem Mitarbeiter der „Deutschen Warte" u. A. wie folgt geäußert:

Die Silber-Enquete wird doch Manches zu Tage fördern, was neu ist. Seit den letzten Verhandlungen in Brüssel hat die Einstellung der Silberprägung, verbunden mit einer Feststellung des Rupienpreises stattgefunden und es haben sich nach diesem Vorgange mancherlei neue Schwierigkeiten im Verkehr zwischen Indien und England gezeigt, welche einer eingehenden Erörterung bedürfen. Ein weiteres Ereigniß war die Aufhebung der Shermanbill in Amerika, deren Folgen gleichfalls noch nicht völlig zu übersehen sind. Auch die Statistik der Silber- und Goldgewinnung, sowie des Verbrauchs beider Edelmetalle bedarf immer noch der Ergänzung nach dem Tode Soetbeer's, zumal die späteren Ziffern in den Veröffentlichungen des amerikanischen Münzdirektors als ungenau angefochten werden.

Ich hoffe daher, daß die Verhandlungen der Enquete-Kommission nicht resultatlos verlaufen werden. Welchen praktischen Nutzen sie haben können und werden, kann man allerdings nicht voraussehen. Allein zur Klärung der Silberfrage kann die Enquete gewiß beitragen. Ob es aber gelingen wird, einen wirklich zur Erhöhung des Silberpreises praktisch geeigneten Vorschlag zu finden, bleibt fraglich, bisher haben die Anhänger der Doppelwährung einen zur Erreichung jenes Ziels praktisch geeigneten Vorschlag nicht zu begründen vermocht. Wir werden uns daher um so mehr hüten müssen, an unserer bestehenden Währung zu rütteln.

— In den Direktionen, Betriebsämtern und Hauptwerkstätten der preußischen Eisenbahn-Verwaltung ist man gegenwärtig mit Rücksicht auf die geplante Neuorganisation des Verwaltungsorganismus eifrig damit beschäftigt, die Leistungsfähigkeit des gesammten Beamtenpersonals zu ermitteln und festzustellen. Auch wird festgestellt, wie hoch sich die Beträge für die auf Wartegeld zu setzenden Beamten belaufen werden und wie hoch sich die Summen stellen, die an die zu pensionirenden Beamten zu zahlen sind. Ihre Pensionirung haben in erster Linie die über 65 Jahre alten Beamten zu erwarten, da dem Staate das Recht zusteht, diese ohne Weiteres zu pensioniren. In nicht geringer Sorge befinden sich die nicht definitiv, sondern auf Kündigung angestellten älteren, aber noch leistungsfähigen Beamten, die befürchten, daß der Staat bei Reduzirung des Beamtenpersonals der Eisenbahnverwaltungen von dem ihm zustehenden Rechte, sie zu pensioniren, umfassenden Gebrauch machen wird, während die definitiv angestellten Beamten vor dem 65. Lebensjahre ohne ihre Einwilligung nicht pensionirt werden können, falls sie nicht von Krankheiten oder Unglücksfällen betroffen werden, die sie vollkommen dienstunfähig machen. Die auf Kündigung angestellten Beamten werden hierdurch sehr schwer getroffen, denn zum großen Theil sind deren Gehälter derartig knapp bemessen, daß die Pension gering ausfallen wird.

— Die sozialdemokratische Parteileitung hält bekanntlich aus taktischen Gründen an dem Programmpunkt „Religion ist Privatsache" fest. Wir wissen, daß diese Stellungnahme mit Rücksicht auf die Landagitation, die „mit der Bibel in der Hand" zu betreiben sogar empfohlen worden ist, beliebt wird. Daß aber das ganze Wesen der Sozialdemokratie auch nur einer duldenden Haltung der christlichen Religion gegenüber nicht entspricht, zeigt sich alle Tage in Versammlungen, Unterhaltungen und Organen der „Genossen". So fand auch kürzlich wieder zu Berlin eine Versammlung statt, in der über das Thema „Sozialdemokratie und Staatsreligion" debattirt und eine Resolution empfohlen wurde, in der es heißt: „Jeder Parteigenosse habe die moralische Pflicht, die Machtentfaltung und Lebensfähigkeit der Kirche in keiner Weise zu unterstützen und sei es auch nur durch eine gleichgültige Zugehörigkeit." Hiermit soll also den „Genossen" die Pflicht auferlegt werden, aus der christlichen Kirche auszuscheiden; in den Synagogen können die jüdischen „Genossen" dagegen ruhig verbleiben. Diese Resolution ist noch nicht zur Abstimmung gelangt, der Beschluß wurde vielmehr vertagt, wobei einer der „Genossen" erklärte, er besitze ein reiches Material, aus dem hervorgehe, daß die sozialdemokratischen Führer früher über die Religion anders gedacht haben als heute. — Das ist doch aber nichts Neues, daß die Herren Bebel-Liebknecht-Singer die Religion hassen. Wenn sie diesem ihrem alten Hasse heute keinen Ausdruck zu geben für zweckmäßig halten, so liegt das daran, daß man sich zur Taktik der Heuchelei nach von Vollmarschem Muster bekehrt hat. . . . . Vorläufig nur natürlich, bis die Bevölkerung „reif" ist.

— Das „Bureau Reuter" verbreitet in Form einer Depesche aus Moskau eine „sensationelle Geschichte" über einen angeblichen Zusammenstoß an der Grenze zwischen russischen Dragonern und preußischen Ulanen, die den Stempel der Erfindung an der Stirn trägt. Danach hätten die Ulanen einen Grenzpfosten, auf welchem der russische Adler abgebildet war, als Zielscheibe benutzt und davon auch nicht abgelassen, als der Befehlshaber der Dragoner sie darauf aufmerksam machte, daß sie sich eine Verletzung der Grenze und Beleidigung Rußlands zu Schulden kommen ließen. Die Russen hätten schließlich die Geduld verloren und seien über die Preußen hergefallen; es sei zu einem Scharmützel gekommen, in dem mehrere Soldaten auf beiden Seiten gefallen seien, worauf die Ulanen sich zurückzogen, wobei die Russen sie auf preußisches Gebiet verfolgten. Die Offiziere, „welche für diese Geschichte verantwortlich sind", lehnen es — immer dem „Bureau Reuter" zufolge — ab, das angeblich in die Affaire verwickelte Dragoner-Regiment genau zu bezeichnen oder auch nur den Punkt, wo sie sich ereignete, anzugeben, um ihren Kameraden keine Ungelegenheit zu bereiten. Das wird allerdings die Pariser „Boulevardpresse" nicht abhalten, nächstens ihrem sensationshungrigen Publikum die fette Ente aufzutischen, daß an der russisch-preußischen Grenze der Guerillakrieg — als Vorspiel der Hauptaktion — bereits im flotten Gange sei.

Danzig, 2. März. Der Provinziallandtag von Westpreußen wählte den Landesdirektor Jaeckel auf 12 Jahre wieder mit einer Gehaltserhöhung von 3000 Mark.

Am Dienstag Nachmittag hat die neue Korvette „Gefion" eine sechsstündige Maschinen-Stehprobe, vor der Schneidemühle der Schichau'schen Werft vertaut liegend, gemacht und es haben hierbei, wie die Danz. Ztg." vernimmt, die beiden dreifachen Expansionsmaschinen durchaus tadellos funktionirt.

Posen, 2. März. Das polnische Provinzial-Wahlkomitee stellte für die am 13. März stattfindende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Meseritz-Bomst den Probst Szymanski in Dombrowka als Kandidaten auf.

Halberstadt, 2. März. Auf die Ernennung des Fürsten Bismarck, des jetzigen Chefs des 7. Kürassier-Regiments, zum Ehrenbürger der Stadt, hat der Fürst folgendes Dankschreiben gesandt:

„Euer Hochwohlgeboren Antrag, Bürger Ihres altberühmten Gemeinwesens zu werden, hat mich hoch geehrt. Ich bitte Euer Hochwohlgeboren und die Herren Mitglieder der städtischen Kollegien, für die mir durch Ihren Beschluß gewährte Auszeichnung meinen verbindlichsten Dank entgegen zu nehmen; sie ist mir um so werthvoller, als ich mit der Stadt durch provinzielle Landsmannschaft, durch meine militärische Stellung zu dem heimischen Regiment und durch persönliche Erinnerungen in alter Beziehung stehe. Den Wunsch und die Hoffnung, mit meinen neuen Herren Mitbürgern persönlich bekannt zu werden, hoffe ich zu verwirklichen, sobald mein körperliches Befinden es mir erlauben wird. Bis dahin bitte ich Euer Hochwohlgeboren, den Ausdruck meines herzlichen Dankes auf diesen Wegen entgegen zu nehmen. Gez. v. Bismarck."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 2. März. Abgeordnetenhaus. In Beantwortung der Interpellation wegen der Defraudation bei der Staatsschuldenkasse erklärte der Finanzminister Dr. v. Plener, der ehemalige Hauptkassirer Ferles habe es verstanden, Alles zu verbergen, was Mißtrauen zu erregen geeignet gewesen wäre. Die Leitung eines Kaffeehauses durch die Frau eines Kassenbeamten sei unzulässig; von einem zweckwidrigen Vorgehen der Kontrollorgane sei keine Rede. Die schuldigen Beamten würden zur Verantwortung gezogen werden.

Schweiz.

Zu dem Zwischenfall in Airolo wird der „N. Zür. Ztg." aus St. Gallen geschrieben:

„Der Zwischenfall von Airolo wird sowohl in den hiesigen Offizierskreisen als auch in der Presse lebhaft kommentirt, und man erwartet allgemein vom schweizerischen Militärdepartement, es werde den Fall derart erledigen, daß die unter unserem Schutze sich in der Schweiz aufhaltenden Ausländer gegenüber unserem Militär, wie anderseits unser Militär gegenüber dem Publikum, zum nöthigen Takt angehalten werden."

Frankreich.

Paris, 2. März. Die außerparlamentarische Marine-Kommission beschloß, am Dienstag eine Abordnung nach Toulon zu entsenden, welche die Frage, betreffend die Torpedoboote, sowie den Zustand des Panzerschiffes „Magenta" untersuchen soll.

Paris, 2. März. Nach Meldungen aus Buenos-Ayres sind die Aufständischen von Rio Grande bei Sarandi geschlagen worden. Vierhundert Mann sollen gefallen und zahlreiche zu Gefangenen gemacht worden sein.

Paris, 2. März. Nach Meldungen aus Dakar ist König Behanzin zu seiner Internirung dort eingetroffen.

Italien.

Der Papst empfing gestern Mittag anläßlich der Feier seines Geburtsfestes und seiner Krönung das heilige Kollegium und erwiderte auf die vom Kardinal Monaco La Valetta zum Ausdruck gebrachten Wünsche:

„Am Abend unseres Lebens stehend, werden wir uns gleichwohl bis zum letzten Tage der Aufgabe widmen, den wohlthätigen Einfluß der Kirche allgemein zum Bewußtsein zu bringen. Das Bedürfniß danach ist ein um so größeres, als die Begriffe von Rechtschaffenheit und Gerechtigkeit, Autorität und Freiheit und sozialen Rechten und Pflichten auf den Kopf gestellt worden sind. Die Kirche ist daher bestrebt, bei den Nationen die Grundsätze des Glaubens und der Moral zurückzurufen, die wahren Ursachen der bestehenden Uebel zu zeigen, die freimaurischen Pläne aufzudecken, die nützlichen Einrichtungen mit der Wahrheit und Gerechtigkeit in Einklang zu bringen, im christlichen Familienleben aller Gesellschaftsklassen den Sinn für Billigkeit und Nächstenliebe, unter den Völkern den Sinn für Unterthänigkeit und bei Allen das Verlangen nach dem von Gott kommenden Frieden zu erwecken. Ebenso stellt sich die Kirche zur Aufgabe, die Studien durch die Regeln der christlichen Weisheit zu läutern, wie dies in der jüngsten Encyclica über die Auslegung der heiligen Schriften geschehen ist. Wir flehen, daß die durch das Wirken der Kirche ausgestreute Saat eine reichliche Ernte geben möge, und ertheilen auch als Unterpfand hierfür unsern Segen."

Der Papst, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, trug diese Rede ohne Zeichen von Ermüdung vor.

Rom, 2. März. Der Urheber des Bomben-Attentats im Teatro Nuovo zu Pisa wurde heute zu vierjährigem Zuchthaus verurtheilt. Es wurde festgestellt, daß die an verschiedenen Punkten in und um Siena gefundenen kleineren und größeren Mengen Dynamits aus dem Besitz von Bergleuten herrühren, die in der Befürchtung von Haussuchungen sich ihrer entledigt hatten.

Großbritannien und Irland.

London, 2. März. Labouchere richtete an den offiziellen Sekretär der liberalen Partei, Majoribank, ein Schreiben, in welchem derselbe hervorhebt, die Liberalen sowie die Radikalen seien entschieden gegen die Ernennung eines Peers zum Premierminister, das Haus der Gemeinen büße an Würde durch eine Abwesenheit des Premierministers ein, den Volksvertretern fehle die Kontrolle über die Exekutive, falls der Regierungschef nicht unter ihnen sei. Labouchere klagt ferner darüber, daß die Partei betreffs der Wahl eines Parteileiters nicht befragt worden sei, und empfiehlt schließlich Harcourt für die Premierschaft.

Rußland.

Petersburg, 2. März. Die Besserung in dem Befinden des Ministers des Auswärtigen von Giers ist soweit vorgeschritten, daß nunmehr keine Bulletins mehr ausgegeben werden.

Serbien.

Belgrad, 2. März. Die Beziehung zu Rußland erscheint sehr gespannt. Der russische Gesandte Persiani hat gestern der Regierung ernste Vorstellungen gemacht.

Die Studenten haben für übermorgen eine Versammlung einberufen, um gegen die famose Theilungsidee des Londoner „Standard" zu protestiren.

Der „Odjek" wurde wegen eines heftigen Artikels gegen Milan, worin derselbe als österreichischer Agent hingestellt wird, konfiszirt.

Afrika.

Die Plantage der Kamerun-Land- und Plantagen-Gesellschaft bei Viktoria an der Kriegsschiffsbucht hat mit jedem Jahre steigende Erträgnisse zu verzeichnen, wie sich aus nachstehender Aufstellung ergiebt:

1889:	5	Sack Kakao, Erlös	316	Mark,
1890:	171	„ „ „	11 457	„
1891:	342	„ „ „	18 841	„
1892:	749	„ „ „	43 374	„
1893:	1324	„ (= 66 200 Kilogramm) Kakao, Erlös	75 575	„

Im Jahre 1893 wurden auch bereits 58 Kilogramm Kaffee geerntet. Vor Kurzem sind wiederum über 16 000 Kilogramm Kakao zur Verschiffung gelangt. Die Qualität des Kakao war befriedigend; das Pfund wurde zu 67 Pf. verkauft. Dieser erfreuliche Erfolg ist in erster Linie der großen praktischen Tüchtigkeit des Leiters der Plantage, Herrn Teusz, zu verdanken. Es wird nach dem „Kol.-Bl." beabsichtigt, die Plantage auf mindestens eine halbe Million Kakaobäume zu bringen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. März. Im April d. J. werden auf der königlichen Regierung zu Stettin wiederum Prüfungen für Fleischbeschauer (nicht Trichinenschauer) stattfinden. Die Prüfungs-Kommission wird bestehen aus dem Regierungs- und Medizinalrathe Dr. Katerbau als Vorsitzenden, sowie aus einem Kreisphysikus und dem Departementsthierarzte Müller als Mitgliedern. Die Prüfung wird sich erstrecken auf die Kenntniß: 1. der einschlägigen Gesetze, Verordnungen und Anweisungen, 2. der einzelnen Körpertheile der Schlachtthiere und ihre Benennung, 3. der Gesundheitszeichen der Schlachtthiere im lebenden und geschlachteten Zustande, 4. der hauptsächlichsten Merkmale kranker Schlachtthiere im lebenden und todten Zustande und der Merkmale des verdorbenen Fleisches, 5. der Zeichen der wichtigeren ansteckenden Thierkrankheiten, insbesondere der Tollwuth, des Milzbrandes, der Lungenseuche, des Rothlaufs der Schweine, der Maul- und Klauenseuche, der Tuberkulose u. s. w. Die Anträge um Zulassung zur Prüfung sind bis zum 20. März d. J. an den Vorsitzenden zu richten, welcher sodann die Prüfungstermine anberaumt.

* Das Pommersche Jäger-Bataillon Nr. 2 begeht bekanntlich am 15. Juni d. J. die Feier seines 150jährigen Bestehens und machen wir ehemalige Kameraden desselben darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 11. März, Nachmittags 5 Uhr, im Restaurant Schultheiß, Berlin, Behrenstraße 49, eine Besprechung über die aus diesem Anlaß zu veranstaltenden Festlichkeiten stattfindet.

* Das vom Absturz des Jakobikirchthurms herrührende Holz kam heute zur Versteigerung. Die abermalige Errichtung des Helmes wird demnächst beginnen, nachdem heute mit dem Aufwinden der Balken begonnen worden ist.

* Die Militärmusterungen finden hierselbst in der Zeit vom 29. März bis 20. April statt und verweisen wir Interessenten auf die diesbezügliche Bekanntmachung der königlichen Polizei-Direktion.

* Aus einer verschlossenen Wohnung des Hauses Elisabethstraße 33 wurden vorgestern Nachmittag eine Anzahl Schmuckgegenstände und zwei Portemonnaies im Gesammtwerthe von 35 Mark gestohlen. Die Thür hat der Dieb mittelst Nachschlüssels geöffnet. — In der Nacht vom 27. zum 28. Februar verschwand vom Flur des Hotel Kaiserhof der einem Berliner Geschäftsreisenden gehörige Musterkoffer, welcher Korsetts im Werthe von 80 Mark enthielt.

* Gestern Abend gegen 8 Uhr stürzte an der Ecke der König-Albert- und Bismarckstraße der Arbeiter Wilhelm Behnke so unglücklich, daß er sich dabei einen Bruch des rechten Oberschenkels zuzog. Der Verunglückte wurde mittelst Droschke in seine, Giesebrechtstraße 4 belegene Wohnung geschafft und von dort später nach dem Krankenhause überführt.

— Das große Ballet „Die Blumenfee" findet in den Zentralhallen in Folge der schön arrangirten Tänze und Gruppirungen, vor allem aber durch die graziösen Tänze des Frl. Adelina Genée fortgesetzt lebhaften Beifall, außerdem sind aber seit dem 1. d. M. auserlesene Spezialitäten in das Ensemble eingetreten. Eine Parforce-Nummer ersten Ranges ist der Seiltanz in der Luft von Miß Welda und Herrn Reiß, dabei wird wohl das Hervorragendste gezeigt, was in Seiltanz bisher geboten ist. Wenn die Leistungen der Miß Welda schon Anmuth und Sicherheit bekunden, so lernten wir in Herrn Reiß einen Meister in seiner Kunst kennen, der die schwierigsten Evolutionen, die gewagtesten Saltomortals mit verblüffender Sicherheit auf dem Seile ausführt und am Schluß einen Beifallssturm hervorruft, wenn er auf rohen Holzschuhen das Seil betritt und auch so seine kühnen Sprünge macht. Eine bemerkenswerthe Erscheinung auf gymnastischem Gebiet ist ferner Mstr. Arras Marrah, welcher sich als Handantipode in ganz eigenartiger Weise vorstellt, und das Avello-Alfonso-Trio, welches bei den Uebungen

an frei in der Luft hängenden silbernen Ketten eine staunenswerthe Kraft entfaltet, außerdem auch in einer „Neger-Küchen-Pantomime" Komik und Geschicklichkeit zeigt. Einer überaus freundlichen Aufnahme hatte sich Karl Stoll's Schwäbisches Silcher-Quartett zu erfreuen, dieses aus 3 Damen und 1 Herrn bestehende Quartett beweist eine treffliche musikalische Bildung bei guten Stimmmitteln und besonders im a capella-Gesang erzielt es eine tiefe Wirkung. — Mit natürlicher Komik ist der musikalisch-excentrische Klown Mr. Lington begabt, welcher mit seinen musikalischen Vorträgen auch Balanzirkunst verbindet. Weiter wirkt im Programm noch eine Liedersängerin, Frl. Wettrowska, mit, deren Auftreten und Bewegungen noch die Anfängerin bekunden.

— Abzugsfähig von dem Einkommen sind nach § 9 I 3 des Staatseinkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 die auf besonderen Rechtstiteln beruhenden dauernden Lasten. Auf Grund dieser Vorschrift hat der fünfte Senat des Oberverwaltungsgerichts die Zulage für abzugsfähig erachtet, die ein Vater seinem als Fähnrich der Armee angehörigen Sohne zu zahlen sich verpflichtet hat. Der Regimentskommandeur verlange bei der Annahme eines Avantageurs regelmäßig die bestimmte Erklärung des Vaters, seinem Sohne die als erforderlich bekannt gemachte Zulage zu gewähren. Diese Zusage stelle sich als ein besonderer Rechtstitel im Sinne des § 9 I 3 dar. — Nach einer Entscheidung desselben Senats kann als ein solcher Rechtstitel die allgemeine, im § 8 des Postreglements vom 23. Mai 1871 enthaltene Vorschrift nicht gelten, nach der ein Posteleve in der Regel im Stande sein soll, sich während seiner Ausbildungszeit aus eigenen Mitteln zu unterhalten.

— Nach Art. 446 Abs. 1 des Handelsgesetzbuchs kann ein zum Abgehen fertiges Schiff wegen Schulden nicht mit Beschlag belegt werden; diese Bestimmung tritt jedoch nicht ein, wenn die Schulden zum Behuf der anzutretenden Reise gemacht worden sind. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht, I. Zivilsenat, durch Beschluß vom 18. November 1893 ausgesprochen, daß dieselbe sich auf alle obligatorischen Ansprüche gegen den Rheder und auf alle Schiffsschulden (Art. 747 flg. H.-G.-B.) bezieht und daß die Verpflichtung des Schiffers gegenüber dem Ablader, nach Beendigung jeder einzelnen Abladung dem Ablader ohne Verzug ein Konnossement darüber auszustellen, zu den Schulden gehört, welche zum Behuf der anzutretenden Reise gemacht worden sind.

— (Personal-Chronik.) Der königliche Oberförster Badinski zu Mühlenbeck ist seitens des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Pommern zum Amtsvorsteher des Bezirks Mühlenbeck, Kreis Greifenhagen, ernannt worden. — Der Regierungs-Kanzlist Schröder von der königlichen Regierung zu Stettin ist zum 1. Juni d. J. mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

— Stettiner Straßen-Eisenbahn-Gesellschaft. Die Betriebs-Einnahme betrug:

im Februar 1894	29 833,72	Mark
„ „ 1893	29 234,74	„
1894 mehr	598,98	Mark
pro Januar 1894 mehr	2644,30	„
mithin bis ult. Februar 1894 mehr	3243,28	Mark.

Aus den Provinzen.

Greifenhagen, 2. März. Die Masern herrschen seit einiger Zeit unter den Kindern hierselbst in ganz erheblichem Umfange. Die Zahl der daran Erkrankten dürfte mit 200 nicht zu hoch gegriffen sein. Die Krankheit verlief bisher gutartig, nur soll sie in vielen Fällen mit einer außergewöhnlich starken Entzündung der Augen aufgetreten sein.

Greifswald, 2. März. Seit ungefähr 30 Jahren bestand hier eine katholische Privatschule. Am 1. April 1892 wurde dieselbe vom Staate als öffentliche Volksschule anerkannt und erhielt von da ab einen Staatszuschuß von jährlich 500 Mark. Durch das stetige Wachsthum der katholischen Gemeinde wurde dieselbe gezwungen, ein eigenes Schulhaus zu bauen und ihr hierdurch, obgleich sie privatim Schenkungen erhält, große Opfer auferlegt. Seit mehreren Jahren wandte sie sich an den Magistrat um Erlangung einer Beihülfe zu den Lehrergehältern, mit dem Hinweise, daß durch die katholische Schule die städtischen Schulen entlastet würden. Der Magistrat hat jedoch bisher diese Gesuche abgelehnt mit der Begründung, daß er das Bedürfniß einer katholischen Schule für die hiesige Stadt nicht anerkennen könne. Auf eine gleiche Eingabe an das bürgerschaftliche Kollegium, welche heute zur Verhandlung kam, nahm dasselbe nach längerer Debatte den Antrag eines Kollegiasten, den Magistrat zu ersuchen, vom 1. April d. Js. ab alljährlich in den Etat eine Beihülfe von 500 Mark für die katholische Schule einzustellen, an.

Kröslin, 2. März. Ein entsetzlicher Unfall hat sich heute Nachmittag hier ereignet. Die Ehefrau des Böttchers Schulz begab sich, um Milch zu holen, aus dem Hause und ließ ihre vier Kinder im Alter von 5, 3, 1½ und ¼ Jahren allein in der Wohnstube, welche sie verschloß, zurück. Während ihrer Abwesenheit machte sich der 3 Jahre alte Knabe an dem Ofen, in welchem das Feuer noch nicht ausgebrannt war, zu schaffen. Hierbei fingen dessen Kleider Feuer und bald stand das Kind in Flammen. Es eilte zur Stubenthür, vermochte aber, da diese verschlossen war, nicht ins Freie zu gelangen. Durch den mittlerweile entstandenen, nach außen dringenden Brandgeruch aufmerksam gemacht, eilten Straßenpassanten in Gemeinschaft mit den anderen Hausbewohnern, welche ihrer Arbeit wegen das Schreien der Kinder nicht gehört hatten, herbei und versuchten — den Umfang des Unglücks nicht ahnend — den ältesten 5jährigen Knaben, der an's Fenster geeilt war, hervorzuziehen. Als die Mutter inzwischen zurückkehrte, und man nun gemeinsam in die Wohnung eilte, befand sich der dreijährige Knabe — einer brennenden Fackel gleich — noch stehend an der Stubenthür, während die beiden jüngsten Kinder, durch den Qualm betäubt, wie leblos am Boden bezw. in der Wiege lagen. Sofort wurden nun dem brennenden Kinde die Kleider vom Körper geschnitten und die anderen Kinder ins Freie gebracht, wo sie sich bald erholten. Dagegen hat das eine Kind so entsetzliche Brandwunden an den Beinen, Armen, am Unterkörper und an der linken Brust erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Ein Arzt wurde sofort zur Hülfeleistung herbeigerufen. (Stralf. Ztg.)

Kunst und Literatur.

Eine wahre Schatzgrube des Wissens bietet uns **Röll, Encyklopädie des gesammten Eisenbahnwesens in alphabetischer Anordnung.** Wien bei Karl Gerold's Sohn. Von diesem ausgezeichneten Werke sind 6 Bände erschienen, alle Artikel von A bis Steinbrücken enthaltend. Allein der neueste 6. Band enthält 239 Originalholzschnitte, 12 Tafeln und 5 Eisenbahnkarten und die Artikel von Personenwagen bis Steinbrücken. Jeder Artikel ist so eingehend und interessant geschrieben, dabei durch ausgezeichnete Abbildungen so anschaulich gemacht, daß man sich schwer von der Lektüre trennen kann. Dabei behandelt das Werk alle Staaten mit gleicher Ausführlichkeit. In Deutschland namentlich giebt es kein Werk, welches sich mit dem obigen vergleichen läßt. Allen Eisenbahnbeamten, allen Bahnstationen können wir das Werk aufs Wärmste empfehlen; ebenso allen Staatsbeamten und Abgeordneten, welche für das Eisenbahnwesen Sinn und Verständniß haben. [34]

Die Kunst liebenden Damen unserer Stadt machen wir auf **Oldenbourg, Liebhaber-Künste.** Zeitschrift für häusliche Kunst. Monatlich 2 Hefte, Preis vierteljährlich 3 Mark aufmerksam. Dasselbe bringt in jeder Nummer zahlreiche Vorlagen für künstlerische Arbeiten. [30]

„Wurstblättchen" heißt im Volksmund ein in winzigem Format erscheinendes Blatt. Auch das beliebte Universalblatt für die Familien **„Mode und Haus"** wurde noch bis vor Kurzem so genannt, und erst seit Anfang dieses Vierteljahres, als das Format von „Mode und Haus", ohne den Quartalspreis zu erhöhen, um fast den vierten Theil des alten Umfangs erweitert wurde, fie die häßliche Bezeichnung. Daß „Mod und Haus", wie es sich gegenwärtig giebt, vornehmer aussieht, ist allerdings richtig, deshalb dürfte allen Denen, welche „Mode und Haus" in dem jetzt vergrößerten Format noch nicht kennen, anzuempfehlen sein, sich eine neue Nummer von „Mode und Haus" geben zu lassen, die kostenfrei bei allen Buchhandlungen und in der Expedition von „Mode und Haus", Berlin W., Magdeburger-Platz 5, zu haben ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. März. Ein fideler Selbstmörder erregte am gestrigen Vormittag an der Kurfürstenbrücke einen großen Auflauf. Gegen zehn Uhr wankte ein angetrunkener etwa vierzigjähriger, gutgekleideter Mann laut singend die Straße entlang bis zur Kurfürstenbrücke, wo er, den Gesang plötzlich unterbrechend, mit den Worten „So leb' denn wohl, du altes Haus" sich über das Geländer schwang und in die Spree stürzte. Die eisige Temperatur des Wassers scheint aber den Lebensmüden auf andere Gedanken gebracht zu haben, denn er klammerte sich an dem ihm zugeworfenen Rettungsball an und wurde auch bald darauf durch Arbeiter ans Land gezogen. Kaum aber befand sich der Gerettete in Sicherheit, als er mit den Worten „Meine Herrschaften, die Vorstellung beginnt von Neuem" die ihn umgebende Menschenmenge durchbrach und wiederum in die Spree zu springen versuchte. Diesmal aber hielten kräftige Fäuste ihn fest, als er sich wieder über das Geländer zu schwingen versuchte und eine etwas nachdrückliche Behandlung seines Rückens kurirte den guten Mann von den Selbstmordgedanken. Auf der Polizeiwache entpuppte sich der Lebensmüde als ein gut situirter Handwerker, welcher in einem Restaurant der Königstraße stark gekneipt und den Selbstmordversuch unternommen hatte, weil er sich gefürchtet, in berauschtem Zustande seiner Frau vor die Augen zu treten.

Kassel, 28. Februar. Das Opfer eines räuberischen Ueberfalls durch Verwandte seiner eigenen Frau ist ein hiesiger Schutzmann geworden, welcher den Krieg 1870—71 mitgemacht und seitdem stark von Gicht und Rheumatismus geplagt wird. Häufig tritt das Leiden so stark auf, daß er längere Zeit bettlägerig wird. So war es auch dieser Tage wieder, als plötzlich unter der Vorgabe eines Besuches sein aus Amerika zurückgekehrter Schwager und seine Schwägerin bei ihm eintraten. Da hörte der Kranke ein verdächtiges Schlüsselrasseln an seinem Geldschranke im Nebenzimmer, wo er eine kürzlich erhobene Erbschaft in Höhe des Betrages von circa 24 000 Mark aufbewahrte. Er sendet seinen achtjährigen Sohn hinein, um zu sehen, was da vorgeht, derselbe kehrt nicht zurück. Da rafft er sich auf und kann nur mit Gewalt ins Zimmer kommen. Er findet den Schrank erbrochen und sein Geld ist ihm zum größten Theil von dem Schwager, welcher das Weite sucht, geraubt. Die Schwägerin richtet den Schutzmann mit einem Schüreisen derart zu, daß er sieben schwere Kopfwunden davonträgt. Als er sich wieder erholt, waren alle verschwunden. Der Räuber hatte vor der Thür eine Droschke halten lassen, mit welcher er gleich davonfuhr. Er hatte auch den Knaben zu entführen versucht, doch gelang es demselben, sich durch Anrufung eines Polizeibeamten unterwegs zu befreien. Da Letzterer von dem Diebstahl noch nichts wußte, entkam der Räuber.

— Napoleon I. — englischer Seeoffizier. Im englischen Marinearchiv wurde ein Gesuch Napoleon Bonapartes gefunden, in welchem der damalige Zögling der Akademie von Brienne bittet, in die Reihen der Offiziere der britischen Marine aufgenommen zu werden. Ein Kollege Napoleons, der junge Baronet Lawley, soll in diesem die Begeisterung für die englische Marine erweckt haben.

Börsen-Wochenbericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft,
Berlin W., Kronenstraße 56, I. Etage,
zwischen Friedrich- u. Charlottenstraße.

Berlin, 3. März.

Die dieswöchentliche Börse setzte unter dem Einflusse der italienischen Finanzkrisis in schwacher Tendenz und bei ruhigem Verkehr ein, ging aber anläßlich eines beträchtlichen Dekouverts insolventer Firmen ganz plötzlich zu einer allgemeinen stürmischen Bewegung über, die durch die Reichstagsverhandlungen über den deutsch-russischen Handelsvertrag und den außerordentlich flüssigen Geldstand gestützt und durch die recht befriedigenden Bilanzen der Deutschen Bank und der Bank für Handel und Industrie (Darmstädter Bank) gefördert wurde. — Unverkennbar ist — und ich vertrete ja diese Ansicht schon seit Beginn dieses Jahres — eine breite gesunde Basis für eine andauernde Belebung des Fondsmarktes durch den Handelsvertrag mit Rußland und durch den sehr billigen Geldstand geschaffen, und wir können zuversichtlich auf eine lebendige Entwickelung des Fondsmarktes rechnen, sobald erkannt werden kann, daß die italienische Regierung im Stande ist, vermittels des sehr abfällig beurtheilten Programms der finanziellen Schwierigkeiten Herr zu werden. Ich bemerkte aber schon in meinem vorigen Berichte, daß der italienische Schatzminister ein ganzes Bündel von Vorschlägen gemacht hat, anstatt einzelne durchgreifende Maßnahmen zu treffen, und daß sich durch solche Finanzpolitik Herr Sonnino mit seiner äußerst pessimistisch gehaltenen Rede in einen Widerspruch gesetzt hat. Wer die Finanzlage seines Vaterlandes so tiefschwarz malt, müßte auch die so nahe liegenden Mittel finden! — Die Berliner Börse darf diesen Zwiespalt zwischen Wort und That des italienischen Finanzministers bei der Beurtheilung der Gesammtlage nicht aus dem Auge verlieren, obwohl darauf hingewiesen werden muß, daß der Kours der italienischen Staatsanleihe den traurigen Verhältnissen vollkommen angepaßt ist, vorausgesetzt, das Italien sich nicht den Staatsbankerott à la Griechenland zum Ziele seiner Finanzpolitik gesetzt hat.

Dieses vorausgeschickt, wende ich mich zur Kapitalsanlage. — Die Abschlüsse der Deutschen Bank und Darmstädter Bank haben mit Recht besondere Freude erregt und den Reigen der Bilanzen Berliner Institute würdig geschlossen. Wir können wohl heute sagen, das Jahr 1893 bedeutet den Tiefpunkt der wirthschaftlichen Depression, also auch den Tiefpunkt der Rentabilität unserer Banken. Insofern fordern jetzt Bank-Aktien die besondere Aufmerksamkeit des Kapitalisten heraus, da ich wohl über die vorzügliche Grundlage der Berliner Bank-Institute kein Wort zu verlieren brauche. Wir müssen uns jetzt, im Augenblick eines neuen Aufschwunges der Rentabilität, die Dehnbarkeit derselben vor Augen halten, um daran die mit der hochgradigen Sicherheit der Anlage verbundene schöne Verzinsung des investirten Kapitals zu messen. In den letzten zehn Jahren wurden folgende Dividenden vertheilt von der

	1884	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	durchschnittlich	heutiger Kours excl. 93er Div.
Diskonto-Gesellschaft	11	11	10	10	12	14	11	8	6	6	9,90 Proz.	188
Deutschen Bank	9	9	9	9	9	10	10	9	9	8	9,10 „	163
Darmstädter Bank	7	6½	7	7	9	10½	9	5¼	5¼	5¼	7,13 „	135¾
Dresdner Bank	7½	7½	7½	7	9	11	10	7	7	5½	7,85 „	136½
Berliner Handelsgesellschaft	9	8	9	9	10	12	9½	6	6	5	8,35 „	132

Hierbei ist noch die außerordentliche Beweglichkeit der Kourse, die bei einem Rückblick auf die Schwankungen der letzten zehn Jahre gegenwärtig sehr niedrig erscheinen, in Betracht zu ziehen.

Hervorragend begünstigt waren in dieser Woche die österreichisch-ungarischen Werthe.

Oesterr.-Ungar. Staats-Anleihen
Oesterr. Kredit-Aktien
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn- (Franzosen) Aktien,

Papiere, auf die ich in meinen früheren Berichten so oft und nachdrücklichst hinwies, wurden bei prozentweise steigenden Kursen in riesigen Posten aus dem Verkehr gezogen zur Spekulation und zur dauernden Anlage. Ich halte auch bei dem erhöhten Kursniveau den Ankauf dieser Werthe für sehr raisonnable.

Auf dem Gebiete für Eisenbahn-Aktien hatten wiederum die Aktien unserer östlichen Bahnen — Ostpreußische Südbahn und Marienburg-Mlawka-Aktien — die Führung. Die Spekulation in diesen Papieren hat einen enormen Umfang gewonnen, was allerdings bei den voraussichtlichen Chancen aus dem deutsch-russischen Handelsvertrage nicht wunderbar erscheinen kann. Immerhin bliebe eine solide und ruhige Entwickelung sehr wünschenswerth, um plötzliche stärkere Schwankungen möglichst zu vermeiden. — Sehr beliebt blieben die Lüttich-Limburg Eisenbahn-Aktien. Die schon seit längerer Zeit andauernde Verkehrsentwickelung dieser Eisenbahn scheint sich im laufenden Jahre in unverminderter Stärke fortzusetzen. Der Januar-Ausweis brachte einen beträchtlichen Ueberschuß. Die Aktionäre haben demnach alle Ursache, ihre Waare festzuhalten.

Unter den Industrie-Papieren behaupteten Maschinenfabrik- und Zementfabrik-Aktien ihre bevorzugte Stellung.

Berliner Maschinenfabrik- (Schwarzkopff) Aktien
Flöther Maschinen-Aktien
Hannoversche Masch.-St.-Prt.-Aktien
Kasseler Federstahl-Aktien

bleiben bei den vorzüglichen Aussichten durch den wirthschaftlichen Verkehr mit Rußland chancevolle Kapitalsanlagen. Ebenso verdienen die Zement-Aktien — unter ihnen besonders Schles. Zement-Aktien (Groschwitz) — ernste Beachtung des Kapitalisten. Ich will hierbei darauf hinweisen, daß nach der amtlichen Statistik über „Deutschlands Außenhandel" die Ausfuhr von Zement im Januar d. J. betrug: 117 015 Doppel-Zentner gegen 34 965 im Januar 1893.

Berlin, 2. März.

Butter-Wochen-Bericht
von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Das Geschäft ist ruhiger geworden und konnten sich die letztwöchentlichen Preise nur schwach behaupten.

Preise für alle Sorten unverändert.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 112, IIa. 105, IIIa. —, abfallende 100 Mark.

Landbutter: Preußische und Litauer 90—93, Netzbrücher 90—93, Pommersche 90 bis 93, Polnische —,—, Baierische Sem- 98—100, Baierische Land- 88—90, Schlesische 90—93, Galizische 80—85 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. März.

Wetter: Schön. Temperatur + 6 Grad Reaumur. Barometer 770 Millimeter. Wind: W.

Weizen unveränd., per 1000 Kilogramm loko 133,00—137,00, per April-Mai 138,50 B. u. G., per Juni-Juli 142,00 B. u. G.

Roggen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 114,00—117,50, per April-Mai 120,50 B. u. G., per Mai-Juni 122,00 B. u. G., per Juni-Juli 123,50 B. u. G.

Gerste per 1000 Kilogramm loko 140,00 bis 160,00.

Hafer per 1000 Kilogramm loko 135,00 bis 144,00, feinster über Notiz.

Rüböl ohne Handel.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus still, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 29,8 bez., per März 70er —,—, per April Mai 70er 30,2 nom., per Mai-Juni 70er —,—, per August-September 70er 32,0 nom.

Angemeldet: Nichts.

Landmarkt.

Weizen 132—135. Roggen 114—118, Gerste 138—142. Hafer 146—150. Rübsen —,—. Heu 3,00—4,00. Stroh 32—34, Kartoffeln 36—42.

Paris, 2. März, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Fest.

		Kours v. 2.
3% amortisirb. Rente	99,55	99,37½
3% Rente	99,60	99,50
Italienische 5% Rente	73,20	73 60
3% ungar. Goldrente	96,50	96,18
III. Orient	69,65	69,50
4% Russen de 1889	100,10	100,00
4% unifiz. Egypter	—,—	105,85
4% Spanier äußere Anleihe	64,25	63,37
Convert. Türken	24,50	24,37½
Türkische Loose	112,10	109,75
4% privil. Türk.-Obligationen	484,20	482,00
Franzosen	668,75	670,00
Lombarden	243,75	236,25
Banque ottomane	619,00	613,00
„ de Paris	625,00	620,00
„ d'escompte	—,—	10,00
Credit foncier	977,00	982 00
„ mobilier	87,00	83,00
Meridional-Aktien	515,00	517,00
Rio Tinto-Aktien	368,10	367,50
Suezkanal-Aktien	2770,00	2755,00
Credit Lyonnais	777,00	773,00
B. de France	—,—	—,—
Tabacs Ottom.	448,00	438,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122 7/16
Wechsel auf London kurz	25,16	25,15½
Cheque auf London	25,17½	25,17
Wechsel Amsterdam k.	206,37	206,43
„ Wien k.	199 25	198,75
„ Madrid k.	404,50	407,50
Comptoir d'Escompte, neue	13,62	13,62
Robinson-Aktien	130,00	—,—
Portugiesen	20,75	20.81
3% Russen	85,50	85,05
Privatdiskont	2 1/16	2 1/16

Posen, 2. März. Spiritus loko ohne Faß 50er 47,60, do. 70er 28,20. Still.

Köln, 2. März, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen alter hiesiger loko 15,50, do. neuer hiesiger 15,25, fremder loko 16,25. Roggen hiesiger loko 13,50, do. fremder 15,00. Hafer alter hiesiger loko —,—, do. neuer hiesiger 16,50, fremder 16,50. Rüböl loko 49,00, per Mai 47,50 G. — Wetter: Regnerisch.

Hamburg, 2. März, Nachmittags 3 Uhr. Zuckermarkt. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per Februar 12,72½, per März 12,75, per Mai 12,95, per September 12,35. Ruhig.

Hamburg, 2. März, Nachmittags 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per März 81,75, per Mai 80,00, per September 76,50, per Dezember 72,50. — Behauptet.

Bremen, 2. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Still. Loko 4,85 B. — Baumwolle anzieh.

Wien, 2. März. Getreidemarkt. Weizen per Frühjahr 7,34 G., 7,36 B., per Mai-Juni 7,40 G., 7,42 B., per Herbst 7,62 G., 7,64 B. Roggen per Frühjahr 6,02 G., 6,04 B., per Mai-Juni 6,15 G., 6,17 B. Mais per Mai-Juni 5,22 G., 5,24 B. Hafer 6,82 G., 6,84 B.

Pest, 2. März, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Frühjahr 7,19 G., 7,20 B., per Herbst 7,46 G., 7,47 B. Hafer per Frühjahr 6,71 G., 6,73 B. Mais per Mai-Juni 4,81 G., 4,83 B. Kohlraps per August-September 12,00 G., 12,10 B. — Wetter: Schön.

Amsterdam, 2. März. Java-Kaffee good ordinary 52,00.

Amsterdam, 2. März. Bancazinn 43,00.

Amsterdam, 2. März, Nachmittags. Getreidemarkt. Weizen auf Termine per März 142,00, per Mai 144,00. Roggen per März 103,00, per Mai 104,00, per Juli 105,00, per Oktober 109,00. — Rüböl per Mai 22,12, per Herbst 22,12.

Antwerpen, 2. März. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen flau. Hafer behauptet. Gerste ruhig.

Antwerpen, 2. März, Nachmittags 2 Uhr. 15 Minuten. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12,12 bez., 12,25 B., per April 12,25 B., per Mai 12,25 B., per September-Dezember 12,50 B. — Fest.

Paris, 2. März, Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen träge, per März 20,30, per April 20,50, per Mai-Juni 20,70, per Mai-August 21,00. Roggen ruhig, per März 14,60, per Mai-August 14,60. Mehl ruhig, per März 42,70, per April 43,10, per Mai-August 44,30. Rüböl beh., per März 43,90, per Mai-August 44,30. Rüböl per März 59,25, per April 59,25, per Mai-August 54,75, per September-Dezember 52,25. Spiritus beh., per März 36,75, per April 36,75, per Mai-August 37,25, per September-Dezember 37,25. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 2. März, Nachmittags. Rohzucker (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 35,25 bis —,—. Weißer Zucker beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,62½, per April 37,62½, per Mai-August 37,87½, per Oktober-Januar —,—.

Havre, 2. März, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per März 101,00, per Mai 99,00, per September 94,50. Ruhig.

London, 2. März, 4 Uhr 20 Minuten. Nachm. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, Mehl ruhig aber stetig. Russischer Mais ¼—½ Sh. niedriger. Gerste mitunter zu Gunsten der Käufer, Hafer fest, ordinärer und russischer ¼ Sh. höher. Für angekommenen Kalifornier Weizen 25¼ geboten. Schwimmendes Getreide ruhig aber stetig.

Fremde Zufuhren: Weizen 31 890, Gerste 28 240, Hafer 13 920 Quarters.

London, 2. März. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Schön.

London, 2. März. 96prozent. Javazucker loko 15,62, ruhig. Rübenrohzucker loko 12,75, stetig. Centrifugal-Cuba 14,87.

London, 2. März. Kupfer, Chili bars good ordinary brands 40 Lstr. 17 Sh. 6 d. Zinn (Straits) 65 Lstr. — Sh. — d. Zink 15 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 9 Lstr. 7 Sh. 6 d. Roheisen. Mixed numbers warrants 43 Sh. ½ P.

Liverpool, 2. März. Getreidemarkt. Weizen ½ d. höher, Mehl fest, Mais ½ d. niedriger.

Glasgow, 2. März, Nachmittags. Roheisen. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 42 Sh. 11 d.

Newyork, 2. März. (Anfangs-Kourse.) Petroleum. Pipe line certificates per April —,—. Weizen per Mai 64,12.

Wasserstand.

Stettin, 3. März. Im Revier 17 Fuß 9 Zoll = 5,57 Meter.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. März. In dem gestern hier von München angekommenen Schnellzuge ist der demnächstige Leiter des „Berliner Theaters", Lieschütz, erschossen aufgefunden worden.

Berlin, 3. März. Die Reichstags-Kommission für den russischen Handelsvertrag hat sich gestern gebildet und besteht aus folgenden Reichstagsmitgliedern: Graf Mirbach, v. Frege, von Hammerstein, v. Salisch (konservativ), Holtz, von Stumm, v. Kardorff (Reichspartei), v. Bennigsen, Dr. Hammacher, Möller, Schulze-Henne (nationalliberal), Dr. Bachem, v. Buol, Dr. Lieber, von Heereman, Klose, Weidenfeld, Aichbichler, Weber (Baiern) (Zentrum), Rickert, Lenzmann, Ancker (freisinnig), Lotze (Antisemit), Herbert, Schippel, Schulze (Sozialdemokraten) und ein Pole, dessen Name noch nicht bekannt ist. Zum Vorsitzenden der Kommission ist Dr. Hammacher gewählt worden. Dieselbe wird wahrscheinlich schon heute ihre Arbeiten beginnen, und hofft man, bereits Ende nächster Woche die zweite Lesung im Plenum beginnen zu können. Aus der voraussichtlichen Stellungnahme der Kommissionsmitglieder zur Handelsvertragsvorlage ergiebt sich, daß eine, wenn auch nur sehr geringe Mehrheit für den Vertrag vorhanden sein wird.

Pest, 3. März. Gestern Abend veranstaltete die studirende Jugend Pests eine großartige Demonstration zu Gunsten der kirchenpolitischen Vorlagen. Von der National-Turnhalle, wo die Studirenden sich versammelten, marschirten sie vor die Redaktion des „Pesti Naplo" und die Wohnung des Grafen Apponyi, woselbst sie ununterbrochene „Pereats" ausbrachten. Der Zug begab sich alsdann nach dem liberalen Klub und brachte auf dem Wege dahin den Ministern Wekerle, Szilagyi und Csaky brausende Eljen-Rufe aus. Vor dem Klub angekommen, verlangten die Versammelten stürmisch das Erscheinen Wekerle's. An Stelle desselben, welcher beschäftigt war, erschien der Präsident des Klubs, Baron Podmanniczky, und dankte in kurzer Anrede. Sodann trat der Justizminister Szilagyi vor und hielt eine längere zündende Ansprache, welche mit unbeschreiblichem Jubel aufgenommen wurde. Die Studenten zogen alsdann in vollster Ruhe wieder ab.

Mohacs, 3. März. Eine Partie von 10 000 Meterzentner Kohlen, welche der Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft gehört, ist in Brand gerathen. Man sucht das Feuer durch luftdichte Verschließung des Lagers zu ersticken.

Brüssel, 3. März. Gestern Abend eröffnete Elisee Reclus seine Vorlesungen über vergleichende Geographie im Saale der Freimaurerloge. Eine Anzahl Professoren, Damen und Herren, den verschiedensten Parteien angehörig, wohnten der Vorlesung bei. In seiner Antrittsrede machte Reclus einige unbestimmte Anspielungen auf den Kollektivismus, als Mittel zur Rettung der Gesellschaft. Ein Zwischenfall ereignete sich nicht.

Petersburg, 3. März. Der Zar hat sein Erscheinen bei der am 7. März bei dem deutschen Botschafter stattfindenden Soiree zugesagt. Der Zar will hierdurch, wie man in Hofkreisen annimmt, bekunden, welche Bedeutung er dem Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrages auch in politischer Beziehung beimesse. Der Zar soll hochstehenden Persönlichkeiten gegenüber sich geäußert haben, daß nicht von einer Besserung, sondern von einer vollständigen Aenderung der politischen Beziehung zu Deutschland in Zukunft die Rede sein solle.

Tanger, 3. März. Aus Mazagan wird gemeldet, daß die Frage der Kriegsentschädigung bereits geregelt sei. Marokko soll 3 Millionen Dollars bezahlen, davon 1 Million sofort, den Rest in zwei Jahren.